

Vertrieb & Marketing vom 21.8.2013

## „Goldstandard BU“: Kein Nonplusultra für alle

**Vielfach scheidet es prämien- oder gesundheitsbedingt aus, dem wachsenden Bedarf an Arbeitskraft-Absicherungen mit der Premium-BU zu begegnen. Alternativen werden von Maklern noch selten angeboten, obwohl sie haftungstechnisch sauber darstellbar wären. Eine aktuelle Veranstaltungsreihe der Ratingagentur Franke und Bornberg stellt Lösungsansätze vor. Ein neuer Index könnte künftig bei der Produktauswahl unterstützen.**

Die wachsende Zahl von Erwerbstätigen in Deutschland bedingt einen steigenden Bedarf, die eigene Arbeitskraft abzusichern. Der Bestand an Berufsunfähigkeits-Versicherungen (BU) nimmt dagegen ab. Das belegen aktuelle [Zahlen zur deutschen Lebensversicherung](#) (PDF-Datei, 1,3 MB). Tatsächlich ist nur ein Viertel bis ein Drittel mit einer BU versorgt.

## Zu niedrige BU-Renten

Die abgeschlossenen BU-Renten liegen im Durchschnitt nach Angaben des Ratingunternehmens [Franke und Bornberg GmbH](#) bei 946 Euro in der selbständigen BU und 522 Euro in der Zusatzversicherung. Das übertrifft in vielen Fällen knapp Hartz IV-Niveau, auf dessen Bezug die BU zudem angerechnet wird.

40 Prozent der Beschäftigten verfügen aber über mehr als 2.000 Euro monatliches Nettoeinkommen, und noch 62 Prozent beziehen mehr als 1.500 Euro. In vielen Fällen wäre es aber notwendig, durch die BU bis zu 100 Prozent des Erwerbseinkommens zu kompensieren.

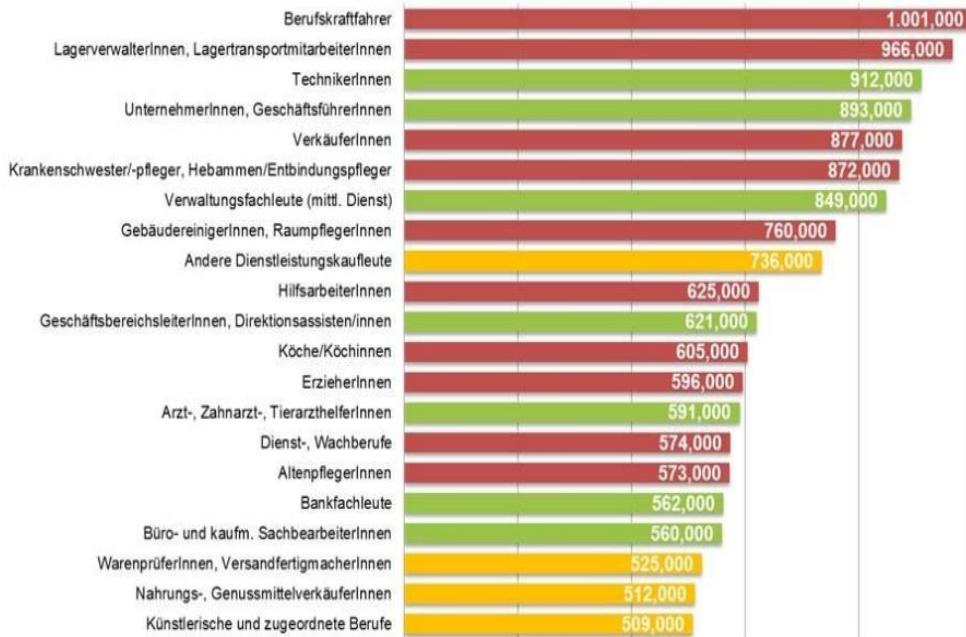
## Viele Berufe schwer mit BU erreichbar

Im [Mikrozensus 2011](#) wies das [Statistische Bundesamt](#) 21 Berufsgruppen aus mit mehr als 500.000 Beschäftigten aus. Franke und Bornberg hat jeden dieser Berufe zur Erreichbarkeit mit der leistungsstarken Premium-BU per Ampelsystematik bewertet.

Die Ampel leuchtet für fast die Hälfte der Berufsgruppen (zehn) „rot“, weil sie von den Versicherern als risikoreich eingeschätzt werden. Im „grünen Bereich“ sind ein Drittel der Berufsbilder angesiedelt, denen überwiegend kaufmännische Ausbildungen oder akademische Abschlüsse zugrunde liegen.

Um dieses Drittel tobt ein Wettbewerb der BU-Anbieter, der sich in einer Preisspirale nach unten niederschlägt. Die risikoreichen Berufe werden dagegen, auch aufgrund steigender Leistungsfälle, mit immer höheren Prämien versehen. Dadurch können sich beispielsweise Handwerker den Schutz kaum noch leisten.

## Wie gut mit Top-BU erreichbar?



Wie gut sind Berufe mit den meisten Beschäftigten mit Top-BU erreichbar?  
Legende: rot=hohes Prämienniveau, gelb=mittleres Prämienniveau, grün=niedriges Prämienniveau (Quelle: Franke und Bornberg GmbH auf Basis des Mikrozensus 2011 des Statistischen Bundesamtes)

### Alternativen kaum verbreitet

Welche Alternativen sich anbieten und wie sie im Vergleich zur BU einzuordnen sind, zeigt die Ratingagentur im [Forum Arbeitskraft-Absicherung](#).

Geschäftsführer Michael Franke kategorisierte die Absicherungs-Möglichkeiten in vier Stufen: Die Premium-BU mit dem Verzicht auf die abstrakte Verweisung bilde den Goldstandard gefolgt von der leistungsärmeren Basis-BU und der Erwerbsunfähigkeits-Versicherung (EU).

Multi-Risk-Policen, die verschiedene Versicherungsarten in einem Produkt bündeln, runden das Angebot ab. Sie bieten den einfachsten Zugang zum Schutz, was Versicherbarkeit und Bezahlbarkeit angeht, sind aber von einem Berufsbezug relativ weit entfernt, erläuterte Franke.

Pflegeversicherungen, Dread-Disease-Policen sowie Unfallprodukte ordnet die Ratingagentur von der Systematik her dem Schutz vor Krankheiten und nicht dem Verlust der Arbeitskraft zu.

### Beraterhaftung lässt Alternativen zu

Kunden würden heute alternative Angebote einfordern, äußerte sich der Rechtsanwalt Hans-Ludger Sandkühler im Rahmen des Forums. Viele Makler befürchten aber nach seiner Erfahrung Haftungsprobleme.

Sandkühler sagte in seinem Vortrag, dass der Gesetzgeber von Maklern eine ausgewogene und objektive Marktbeobachtung verlange. Das bedeute aber nicht, nur die BU zu empfehlen. Vor allem wenn es Einschränkungen für Kunden gäbe, müssten Alternativen aufgezeigt werden. Nicht abwegig sei aber, in Zukunft haftbar gemacht zu werden, wenn gar keine Versorgung angeboten wurde.

Daher müsse zuerst das Absicherungsziel erfragt, dann der Bedarf ermittelt und das Budget geprüft werden. Schließlich sei das individuelle Risiko hinsichtlich Beruf, Hobby und Gesundheit zu bewerten, um eine Deckungsempfehlung auszusprechen.

Werden Herleitung und Ratschlag im Sinne des [§ 61 Absatz 1 VVG](#) dokumentiert, könnten haftungstechnische Bedenken weitgehend ausgeschlossen werden. Der Jurist will eine Branchenempfehlung entwickeln, die Rechtssicherheit in Bezug auf die Arbeitskraft-Absicherung schafft.

## Stapeldeckungen als Lösungsansatz

In der ersten von fünf Veranstaltungen des Forums Arbeitskraftabsicherung am 15. August in Hannover präsentierten die [Allianz Versicherungs-AG](#), die [Axa Versicherung AG](#), [Barmenia Allgemeine Versicherungs-AG](#), die [Nürnberger Beamten Allgemeine Versicherungs-AG](#), die [Swiss Life AG](#) und die [WWK Allgemeine Versicherung AG](#) ihre Produktlösungen.

Dabei kristallisierten sich sogenannte Stapeldeckungen als Lösungsansatz heraus. Die Absicherung wird dabei mithilfe verschiedener Produkte aufgebaut, um Leistung und Preis in einen für Kunden akzeptablen Einklang zu bringen.

Dr. Volker Priebe, Leiter Produktentwicklung und verantwortlicher Aktuar bei der Allianz, attestierte dem Markt aus Verbrauchersicht eine positive Entwicklung: In den meisten Alternativangeboten sei heute der Versicherungsfall klar definiert.

Priebe plädierte auch dafür, die Komplexität der Produkte beherrschbar zu halten. Die vorhandenen Lösungen böten in der Kombination bereits ausreichend Möglichkeiten, Menschen über die einzelnen Lebensphasen zu begleiten.

## Index zur Arbeitskraft-Absicherung vorgestellt

Die Produktvielfalt will auch Franke begreifbar machen. Die Ratingagentur hat deswegen einen Index zur Arbeitskraft-Absicherung entwickelt. Die Idee stellte Franke den 233 Teilnehmern des Forums vor. Der Index soll ab Ende September einen vertikalen Vergleich über Produktgrenzen hinaus ermöglichen, um Vermittlern bei der Einordnung der Alternativen zu helfen.



Impressionen vom Forum Arbeitskraftabsicherung am 15.8.2013 in Hannover  
(Bild: Franke und Bornberg GmbH)

Im Gespräch mit der Redaktion hoben teilnehmende Makler hervor, dass sie in der Veranstaltung konkrete Informationen zu Produkten wie zur Haftungsfrage erhalten hätten.

Stefanie Steible